

Soweit unser Auge reicht, sehen wir um uns Gebirge und Täler. Wir sehen an der Oberfläche auch gar viele Dinge, wissen aber nicht, was sie sein sollen. Vielleicht sind es Pflanzen; aber Pflanzen in unserm Sinne können es nicht sein. Die Pflanze lebt von Luft und Wasser; aber hier ist nichts derart vorhanden. Ist aber keine Pflanze nach unsern Begriffen hier zu finden, wovon sollen Tiere oder gar Menschen hier leben?

4. Sollten aber nicht doch vernunftbegabte Menschen hier vorhanden sein? Wohl ist dies möglich; allein es ist uns unmöglich, sie als solche zu erkennen, selbst wenn wir sie hier vor uns hätten.

Sprechen können wir nicht mit ihnen, denn ohne Luft gibt es keinen Laut. Da sie unter solchen Umständen auch wahrscheinlich keine Ohren haben, so würde es uns auch nichts helfen, wenn wir uns ein paar Ballons mit Luft mitgenommen hätten, wie es die Taucher tun, die in die Tiefe des Meeres hinabsteigen. Da es keine Flüssigkeit gibt, so gibt es auch kein Blut. Haben die Mondmenschen kein Blut, so haben sie auch schwerlich ein Herz im Leibe; mit einem Menschen aber, der kein Herz im Leibe hat — da hört alles auf. Also suchen wir uns die Zeit auf dem Monde selbst zu vertreiben!

Da wir aus Mangel an Luft vollständig taub sind, so wollen wir wenigstens Hände und Beine, die einzigen Organe, die sich hier möglicherweise heimlich fühlen können, nach Herzenslust verwenden.

Und dies gelingt gar prächtig.

Vor allem fühlen wir uns so leicht, daß wir uns wie Vögel vorkommen. Die Anziehungskraft auf der Oberfläche des Mondes ist sechsmal schwächer als auf der Erdoberfläche. Unsere Glieder können wir daher mit großer Leichtigkeit heben. Wer unten auf der Erde mit einem Saß auf einen Tisch springen kann, springt hier mit gleicher Anstrengung auf einen kleinen Hügel von sechs Meter Höhe. Einen Menschen auf die Schulter heben und mit ihm davonlaufen, ist eine Kleinigkeit; denn er wiegt hier nur so schwer wie da unten 20 Pfund. Wir setzen mit Leichtigkeit über einen Abgrund, der sechs Meter breit ist. Beim Laufen schweben wir fast, und wären hier nicht gar zu unmäßig hohe Gebirge, so könnten wir in wenigen Tagen von einem Ende des Mondes zum andern rennen.

5. Sonach hat das Mondleben seine recht angenehmen Seiten. Sind unsere Glieder sechsmal so leicht als auf Erden, so folgt daraus, daß wir an einem Tage sechsmal so viel verrichten können als auf unserm irdischen Wohnsitze. Allein was hilft es uns, daß unsere Arbeitsfähigkeit sechsmal gesteigert wird, wenn der Tag auf dem Monde volle zwei Wochen dauert, also die Zeit der Arbeit vierzehnmal länger ist als auf Erden!

Volle zwei Wochen?